

Dagmar Pflug
Das bisschen Liebe
Komödie
E 762

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Das bisschen Liebe (E 762)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Die Liebe, diese Himmelsmacht, hält sich gerne dort verborgen, wo die Menschen sie nicht vermuten. Vom Suchen und Finden der Liebe handelt diese Komödie der leiseren Töne, in der eine Handvoll sympathischer Zeitgenossen über Umwege dann doch noch zueinander findet.

Eigentlich lebt Jan, ein Single, quietschvergnügt so vor sich hin. Wenn die anderen ihn nur ließen! Aus dem Haus treibt ihn die anrufende Mama, die ihn mit guten Ratschlägen nervt und sein Singledasein für therapierbar hält. Kaum im Café angekommen, muss er sich von der vorgeblich ihre Brille suchenden Oma "ein kleines

Fräulein" ans Herz legen lassen. Das Pärchen Elke und Manni, die am Nebentisch den Jahrestag ihres ersten Rendezvous feiern wollen, beziehen ihn ungefragt in ihren Beziehungsclich ein. Im Café sitzen auch die Ärztin Anne und ihre Freundin, sie witzeln über Kleinanzeigen zur Partnersuche. Dann wird Jan auch noch Zeuge, wie eine Frau vor dem Café von einem Mann verprügelt wird. Jan rennt hin, um zu helfen, aber die Szene wird gerade fürs Fernsehen gedreht und Jan bekommt selber eins auf die Nase. Der schimpfende, selbstgefällige Regisseur wird Jan dann am Abend als "der Neue" seiner Single-Freundin Susanne vorgestellt ... Es fügt sich, dass auch Elke aus dem Café vom Vormittag eingeladen ist, und natürlich taucht wenig später ihr eifersüchtiger Freund Manni auf. Der fackelt nicht lange und Jan stürzt zu Boden. An allem unschuldig, doch leidgeprüft, muss Jan ins Krankenhaus, wo das Schicksal ihn schließlich ereilt und seinem Single-Dasein vorerst ein Ende macht ...

Spieltyp: Komödie

Bühnenbild: Jans Wohnzimmer, Café, Susannes Wohnzimmer, Ambulanz

Spieler: 7w 5m od. 4m, bis zu 10w

Spieldauer: Ca. 80 Min

Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Jan

Matthias, Jans Freund

Kellnerin

Alte Frau (gleichzeitig Oma von Susanne)

Elke und Manni (Pärchen)

Mutter und Tochter

Anne und Corinna (zwei Freundinnen)

Opfer (weibl.) und Täter (männl.)

Regisseur (Susannes neuer Freund)

Susanne (eine gute Freundin von Jan, evtl.

Doppelbesetzung weibl. Opfer oder Kellnerin)

Ärztin, ggf. Doppelbesetzung Corinna

Schauplätze:

(können ohne größere Umbauten mit wenigen Requisiten dargestellt werden)

Jans Wohnzimmer

Cafe mit vier Bistrotischen

Susannes Wohnzimmer

Ambulanz

I.

(Wohnzimmer, Jan sitzt auf Couch, breitet Zeitung aus, holt sich einen Kaffee und Joghurt, geht und macht Musik an, trinkt Kaffee und liest Zeitung. Telefon klingelt, er ignoriert es, nach kurzer Zeit klingelt das Handy, er, seufzend, geht ran)

Jan:

Hallo? Jan Keller hier? Ach, Mama, du bist's!

(steht auf und macht Musik aus, setzt sich wieder hin und blättert in der Zeitung)

Mir geht's gut. Und dir? Ist mit deinem Bein wieder alles in Ordnung? ... Du hast Wichtigeres? Entschuldige bitte, dass ich mich für dein Wohlergehen interessiere ... Okay! Oh, nein, hast mal wieder was gelesen? Mama, du musst nicht alles glauben, was in einer Zeitschrift steht. Schon gar nicht in deinen Frauenzeitschriften!

(steht auf und läuft herum mit seinem Kaffee, nimmt einen Löffel Joghurt, verschluckt sich und kleckert.

Während er mit einem Tuch an sich herumwischt)

Männer in der Krise? Auf der Suche nach der Identität?

Was soll das, Mama! ... Das ist jetzt nicht dein Ernst, oder? Nur weil ich zurzeit keine Freundin habe, heißt das nicht, dass ich gestört bin! ... Okay, nur weil ich seit einem Jahr keine Freundin habe, heißt das trotzdem nicht, dass ich gestört bin ...

(verschluckt sich am Kaffee, sehr bestimmt und lauter werdend)

Nein, ich fühle mich nicht unsicher und gehemmt oder als halber Mensch, nur weil ich Single bin. Nein, ich möchte kein Seminar besuchen "Dem Mann-sein auf der Spur". Und ich möchte auf keinen Fall einen Gutschein dafür zu meinem Geburtstag haben!

(atmet tief durch, ruhiger)

Es ist ja nett, dass du dich um mich sorgst. Aber dazu gibt es keinen Grund: Ich bin 35, erfolgreich im Beruf, habe nette Freunde, mache Sport und bin gesund und weiß, was gut für mich ist und was nicht. Diese Anrufe von dir tun mir zum Beispiel nicht gut! Warum kannst du nicht einfach anrufen, und wir plaudern übers Wetter? ... Ich rege mich nicht auf, weil du ins Schwarze triffst! Es nervt einfach! Was ist denn schlimm daran, wenn ich mittlerweile genauer gucke und mich nicht mehr sofort in lange Beine verliebe. Ich bin doch keine 20 mehr! ... Na und? Soll ich mir eine von der Straße catchen, damit du glücklich bist? ... Nein, ich mache mir keine Sorgen um meine ungeborenen Kinder! Mama! ...

Ich bin weder depressiv noch aggressiv!

(schreit)

Ich bin nicht aggressiv!

(atmet tief durch)

Ja, es tut mir leid, dass ich dich angeschrien habe ...

(setzt sich wieder hin und blickt auf die Zeitung, zunehmend gelangweilt)

Ja, ich weiß, dass du dir nur Sorgen machst ... Ja, ich weiß, dass alle deine Freundinnen schon Oma sind ... Ja ... Ja ... Ja ... Ja ... Ja ... Ja, ehm, nein! Du musst jetzt nicht vorbeikommen. Wir sehen uns doch am Mittwoch! Mama, jetzt hör' aber auf! Ich wasche seit Jahren meine Wäsche allein! Denkst du, ich sitze hier völlig bekleckert herum?

(blickt an sich herunter, ist völlig bekleckert, seufzt)

.... Außerdem wollte ich auch gerade los! ... Ich bin 35, und muss dir nicht mehr sagen, was ich vorhabe ... Nein, es ist kein Geheimnis! Ich gehe ins Cafe zum Frühstück, weil ich nämlich gestern vergessen habe, einzukaufen. Muss wohl an meiner Depression gelegen haben. Oder an meiner Aggression. Weißt du, wenn man heulend im Bett liegt oder laut schreiend und um sich schlagend durch die Straßen läuft, ist das mit dem Einkaufen gar nicht so einfach. Vielleicht sollte ich mal ein Seminar besuchen!

(lacht, versöhnlich)

Na, dann sind wir uns ja einig. Mach' dir keine Sorgen. Schöne Grüße an Papa, ja? Und verschone zumindest ihn mit deinen neuen Erkenntnissen über Männer! Zu spät? Tja, irgendwann kommt er schon wieder rein, er kennt dich ja lange genug ... Okay, bis Mittwoch dann! Mach's gut!"

(Jan legt den Hörer auf, blickt nochmal an sich herunter und zieht sich kopfschüttelnd und vor sich hin murmelnd ein sauberes T-Shirt und Schuhe an, sieht sich prüfend um, nimmt seine Zeitung und verlässt pfeifend die Wohnung)

(Umbau der Bühne zum Cafe)

II.

(Jan geht durch das Publikum, Dialog mit dem Publikum, dem Tontechniker und dem Freund Matthias, der mit einer Tüte Brötchen daherkommt)

Matthias:

Hi, Jan! Super, dass ich dich treffe! Vergiss nicht, dass wir heute Abend bei Susanne zum Doppelkopfspielen verabredet sind.

Jan:

Ich dachte, es fällt aus, weil sie ihre kranke Oma pflegen muss?

Matthias:

Ach, die Oma! Die ist wohl schon wieder ganz gut drauf. Susanne meint, sie wollte wohl nur mal ein bisschen betüddelt werden. Morgen zieht sie wieder in ihre eigene Wohnung.

Jan:

Na schön! Freut mich! Wann wollten wir uns treffen? Halb acht?

Matthias:

Ja, ich glaube! Susanne hat übrigens einen neuen Lover.

Jan:

Echt? Wie schön! Für ihre Verhältnisse war sie ja ziemlich lange Single!

Matthias:

Wenn vier Wochen lang sind ... Na ja, jedenfalls ist der Neue heute Abend unser vierter Mann, der alte ist ja sozusagen abserviert.

Jan:

Sucht sie ihre Kerle eigentlich danach aus, ob sie Doko spielen können? Ich glaube, das ist jetzt schon der dritte neue vierte Mann in diesem Jahr!

Matthias:

Nee, ich glaube, sie guckt mehr nach anderen Dingen. Macker muss er sein.

Jan:

Cool muss er sein!

Matthias:

Und manchmal ein Arsch!

Jan:

Na, vielleicht ist es ja dieses Mal anders. Bin jedenfalls gespannt!

Freund:

Ich auch. Hauptsache, er hat genug Kleingeld in der Tasche!

(Beide lachen)

Matthias:

Bis nachher dann!

Jan:

Ja, mach's gut, bis später!

(Jan betritt das Café. Zwei Tische sind bereits besetzt: An einem sitzen Mutter und Tochter, an einem weiteren die beiden Freundinnen)

Jan:

Hi, Lisa!

Kellnerin:

Hi Jan! Schön, dass du dich mal wieder blicken lässt! Wie geht's?

Jan:

Ganz gut, danke! Ich habe nur ziemlichen Hunger. Kannst du mir das große Frühstück machen?

Kellnerin:

Klar, bringe ich dir gleich! Hast wohl vergessen, einzukaufen?

Jan:

Woher weißt du das? Kennst du meine Mutter?

Kellnerin:

Nee, sollte ich? Ist halt nur typisch Mann!

Jan:

Was soll das denn heißen? Typisch Mann! Als ob alle Männer gleich wären ... Als ob Frauen nie etwas vergessen ...

(vertieft sich in die Zeitung)

Alte Frau:

Ach, junger Mann, entschuldigen Sie ... Ich glaube, ich habe hier vorhin meine Brille vergessen.

Jan:

Ich glaube, hier lag nichts, als ich gekommen bin.

Alte Frau:

Ach, wie dumm von mir. Immer lasse ich alles liegen.
(setzt sich auf den leeren Stuhl)

Wissen Sie, das ist nichts, wenn man alt wird. Die Knochen tun weh, und der Kopf will auch nicht mehr so richtig, wenn Sie wissen, was ich meine.

Jan:

Ich kann's mir vorstellen!

Alte Frau:

Nein, nein, das können Sie nicht! Sie sind ja noch so jung ... Und ganz allein hier? Warten Sie vielleicht auf Ihr kleines Fräulein?

Jan:

Ich habe noch keine Kinder!

Alte Frau:

Nicht doch, nicht doch! Damit lassen Sie sich ruhig noch ein wenig Zeit. Ich dachte eher an eine junge Dame! Wie heißt es heute so schön? An einen heißen Schlitten!

Jan:

Nein, ich bin allein hier. Eigentlich wollte ich meine Zeitung lesen.

(schiebt sie demonstrativ hin und her)

Alte Frau:

Ach, lassen Sie sich von mir nicht abhalten. Ich sitze hier nur noch ein wenig und genieße die Sonne! Ach, wenn ich nur meine Brille hätte, dann könnte ich ein wenig mit Ihnen gemeinsam lesen.

Jan:

Aber die ist ja wohl weg. Wollen Sie nicht mal die Kellnerin fragen?

Alte Frau:

Wissen Sie, als mein Mann noch lebte, Gott hab ihn selig, da haben wir jeden Sonntagvormittag gemeinsam die Zeitung gelesen. Am meisten mochte er natürlich den Sportteil, wie Männer halt so sind. Und dann hat er mir die Witze auf der letzten Seite vorgelesen und mir die Rätselfragen gestellt.

Jan:

Ach, tatsächlich!

Alte Frau:

Heute haben es alle Menschen ja immer so eilig. Ich weiß gar nicht, ob überhaupt noch jemand in Ruhe Zeitung liest.

Jan:

Ich würd' ja gerne ...

Alte Frau:

Ach, das ist aber nett!

Jan:

Was ist nett?

Alte Frau:

Na, dass Sie mir die Witze vorlesen! Besonders gespannt bin ich auf die Rätselfragen!

Jan:

Ich soll Ihnen jetzt die Witze vorlesen?

Alte Frau:

Und die Rätselfragen. Aber ich würde sagen, fangen Sie mal mit den Witzen an.

Jan:

Ich glaube nicht, dass in der Zeitung Witze stehen!

Alte Frau:

Doch, doch! Auf der letzten Seite!

(schnappt sich die Zeitung, leckt sich ausgiebig die Finger an und sagt laut beim Umblättern)

Politik, Wirtschaft, Lokalteil, Sport, Reisen, Annoncen,

Unterhaltung! Sehen Sie, hier ist es!

Jan:

Ich denke, Sie brauchen eine Brille?

Alte Frau:

Ja, ja, aber man kann nie wissen! Jetzt fangen Sie an!

Jan:

Computerwitz: 'Anruf bei der Hotline: Kunde: "Ich benutze Windows." Hotline: "Ja." Kunde: "Mein Computer funktioniert nicht richtig." Hotline: "Das sagten Sie bereits."'

Alte Frau:

Tja ...

Jan:

Windows ist das Betriebssystem!

Alte Frau:

Ach ...!

Jan:

Von einem Computer! Da hat man ständig Probleme mit!

Alte Frau:

Ach ...!

Jan:

Kommen Sie, hier stehen noch mehr Witze: 'Die erste Fahrstunde. Der Neuling ganz verwirrt: "Die doofen Fußgänger laufen mir ja ständig vors Auto! Beruhigt ihn der Fahrlehrer: Vielleicht fahren wir erstmal vom Bürgersteig runter!'"

Alte Frau:

Wieso lernt der auf dem Bürgersteig das Autofahren?

Jan:

Tut er doch gar nicht. Da ist er bestimmt aus Versehen hingefahren!

Alte Frau:

Wie, aus Versehen! Der kann doch nicht einfach den Bürgersteig hochfahren!

Jan:

Na, der lernt doch erst!

Alte Frau:

Na, dann Prost Mahlzeit, wenn alle Fahrschüler erst einmal auf den Bürgersteig fahren! Steht denn da gar kein richtiger Witz?

Jan:

Einer steht hier noch: 'Sherlock Holmes und Dr. Watson sind beim Zelten. Mitten in der Nacht weckt Sherlock Holmes Dr. Watson. Er fragt ihn, was er sieht. "Ich sehe Sterne am Himmel." "Und was hat dies zu bedeuten?"

Daraufhin antwortet Dr. Watson: "Dass es im Universum sicherlich intelligentes Leben gibt. Und sehr viele Planeten." "Quatsch. Man hat uns gerade das Zelt geklaut."

Alte Frau:

Ja, der war nett! Man hat uns gerade das Zelt geklaut ... Waren Sie schon einmal Zelten, junger Mann? Mein lieber Mann und ich, wir sind oft zum Zelten gefahren mit unseren Kindern. Es war ja immer das Geld knapp, wissen Sie. An der Ostsee waren wir immer, stets auf dem gleichen Platz. Mein Otto hat es so gewollt: "Da weiß man, was man hat!" hat er immer gesagt. Zu mir hat er das auch gesagt: "Was soll ich mit einer jungen Frau", hat er gemeint. "Bei dir weiß ich jedenfalls, was ich habe!"

Jan:

Hört sich an, als seien Sie sehr glücklich gewesen!

Alte Frau:

Ach, Glück, was ist schon Glück! Wir haben viel gearbeitet, um die Kinder groß zu kriegen. Nun sind sie schon lange aus dem Haus und mein Otto ist tot. Aber wir müssen wohl glücklich gewesen sein, denn jetzt, wo er nicht mehr ist ... Und jetzt die Scherzfrage!

Jan:

Und jetzt die Scherzfrage: "Was ist der Unterschied zwischen einer Schlange auf der Autobahn und einer im Dschungel?"

Alte Frau:

Bitte?

Jan:

Was ist der Unterschied zwischen einer Schlange auf der Autobahn und einer im Dschungel?

Alte Frau:

Bei der Schlange auf der Autobahn ist das Arschloch vorne ... Ach, die kannte ich schon!

Kellnerin:

So Jan, hier bringe ich dein Frühstück.

(deckt den Tisch, dabei zu alter Frau)

Na, Irmchen, hast du heute Glück gehabt und dich gut unterhalten?

Jan:

Die Dame hat hier ihre Brille verlegt!

Kellnerin:

Ja, ja, die Brille ... ! Lass es dir schmecken, Jan!

Alte Frau:

Nicht böse sein ... Ich lasse Sie jetzt auch in Ruhe essen

...

Jan:

Keine Brille?

Alte Frau:

Noch einen schönen Tag, junger Mann! Und gucken Sie mal, dass Sie bald mal mit einem jungen Fräulein hier sitzen und nicht mit so einer alten Schachtel wie mir!

III.

(Pärchen tritt auf, setzt sich)

Elke:

Weißt du noch, Schatz? Hier hatten wir vor einem Jahr unser erstes Rendezvous.

Manni:

(lächelt zerstreut, fummelt nach seinem Handy)

Entschuldige kurz, Schatz.

(tippt auf das Handy ein)

Kellnerin:

Hallo, was kann ich Ihnen bringen?

Manni:

(ohne aufzuschauen)

Zwei Cappuccino, bitte!

Kellnerin:

Kommt sofort!

(geht ab)

Manni:

(legt das Handy zur Seite)

Wo waren wir stehengeblieben?

Elke:

(nach kurzem Überlegen)

Dass wir vor einem Jahr unser erstes Rendezvous hier hatten!

Manni:

Genau! Und wir haben auch an genau diesem Tisch gesessen!

Elke:

Ich war so aufgeregt ...

Manni:

Du sahst klasse aus! Du hattest dieses kurze rote Kleid an ...

Elke:

Und du zwei verschiedene Socken ...

(Handy klingelt)

Manni:

Entschuldige kurz, Schatz.

(geht ans Telefon)

Manni:

Ach, Nils! Was gibt's denn? ... Heute? ... Nee, heute ist ganz schlecht! ... Nee, geht wirklich nicht. ... Elke und ich machen uns heute einen schönen Tag, wir haben uns vor einem Jahr kennengelernt, da kann ich heute wirklich nicht ... Was?

(lacht laut und schmutzig)

Na gut ... Ja, tut mir auch leid ... Ein anderes Mal, ja? Tschüß!

(legt das Handy an die Seite, es klingelt erneut)

Manni:

Entschuldige noch mal ganz kurz, Schatz.

(liest eine SMS, grinst)

Kleinen Augenblick noch ...

(schreibt eine SMS, legt Handy zur Seite)

Wo waren wir stehengeblieben, Schatz?

Elke:

Was wollte denn Nils?

Manni:

Ach, nichts Besonderes - hat nur gefragt, ob wir heute weiter am Motorrad bauen wollen. Du weißt schon, die Zündapp Elastic, die Nils gekauft hat. Baujahr 1954 - tolles Teil! Wenn sie nur schon fertig wäre ...

Elke:

Also, wenn du lieber am Motorrad bauen möchtest ...

Manni:

Ich? Nein! Wie kommst du denn darauf? Ist doch so schön hier mit uns beiden ...

Kellnerin:

(stellt den Cappuccino auf den Tisch)

Haben Sie sonst noch einen Wunsch?

Elke:

Nein danke!

(beide sitzen einen Moment schweigend)

Elke:

Woher weißt du eigentlich, dass ich einen Cappuccino wollte?

Manni:

Na, weil ich dich kenne, Liebling!

Elke:

Und deshalb weißt du immer, was ich trinken will?

Manni:

Du trinkst doch immer einen Cappuccino!

Elke:

Und wenn ich heute mal etwas anderes gewollt hätte?

Manni:

Wieso solltest du das wollen?

Elke:

Weil ich vielleicht einen Sekt trinken wollte anlässlich dieses Tages?

Manni:

Was für eines Tages?

(Elke lehnt sich genervt und gekränkt zurück)

Manni:

War nur Spaß, war nur Spaß! Ich weiß natürlich, was für ein Tag heute ist. Vor einem Jahr haben wir uns kennengelernt ...

Elke:

Falsch! Vor einem Jahr hatten wir unser erstes Rendezvous!

Manni:

Na, hab' ich doch gesagt!

Elke:

Nein, hast du nicht! Du hast gesagt, wir hätten uns vor einem Jahr kennengelernt! Das ist was anderes!

Manni:

Kommt doch auf das Gleiche raus!

(ruft die Kellnerin, Kellnerin erscheint)

Können wir bitte zwei Gläser Prosecco bekommen?

Kellnerin:

Kommt sofort!

(geht ab)

Elke:

Hast du den Prosecco für dich bestellt?

Manni:

Für uns, mein Schatz, für uns!

(will nach ihrer Hand greifen, sie zieht sie erneut weg)

Du wolltest doch einen Sekt!

Elke:

Vorhin wollte ich einen!

Manni:

Du hast gerade gesagt, du willst einen Sekt auf unseren Kennenlerntag trinken.

Elke:

Auf den Jahrestag unseres ersten Rendezvous'!

Manni:

Ist doch das Gleiche!

Elke:

Ist es nicht!

(Schweigen)

Elke:

Und außerdem will ich gefragt werden!

Kellnerin:

(bringt die Gläser Prosecco)

Zum Wohl dann!

(geht ab)

(Das Handy klingelt)

Manni:

(nach kurzer Weile)

Entschuldige mal kurz, Schatz,

(geht ans Handy)

Ah, Nils ... Der Dreizehner? Nee, der müsste im Werkzeugkoffer liegen. Oder im Regal, neben dem Öl ... Hast du? ... Okay. Geht's voran? ... Ja, toller sound, der Motor ... Vielleicht komme ich nachher doch noch mal vorbei ... Nee, später ... Mal sehen ... Tschüss!

Manni:

(sein Lächeln verliert sich, legt das Handy weg)

Wo waren wir stehengeblieben?

Elke:

(schiebt ihm Cappuccino und Prosecco zu)

Ich im Regen!

Manni:

Wie im Regen? Regnet doch gar nicht!

(Elke sieht ihn schweigend an)

Manni:

Versteh' ich nicht! Was ist denn los mit dir? Da gehen wir nett ins Cafe und wollen uns einen schönen Tag machen, und plötzlich kann man dir nichts mehr Recht machen. Dabei ist heute doch ein besonderer Tag, der Jahrestag unseres Kennenlernens ...

Elke:

Der Jahrestag unseres ersten Rendezvous'. Und ich hatte kein rotes Kleid an, sondern Jeans und T-Shirt. Wir saßen an dem Tisch dort drüben ...

(zeigt auf Jans Tisch, Handy klingelt, er greift danach und sieht auf das Display)

und ich glaube, da sitze ich heute auch besser!

(Elke setzt sich kurzentschlossen zu Jan an den Tisch)

(Manni, hin- und hergerissen zwischen ihr und Telefon, drückt den Anruf schließlich weg)

Manni:

Was soll denn das ... Nun komm doch wieder her!

(Jan blickt von ihm zu ihr, irritiert)

Elke:

Ein herrliches Wetter, nicht wahr?

(schlägt gekonnt die Beine übereinander und lächelt)

Manni:

Mensch, nun lass doch das! Ich hab's ja begriffen. Ich frage nächstes Mal, bevor ich dir was bestelle!

Elke:

Ich hoffe, ich störe Sie nicht beim Zeitung lesen?

Vielleicht können Sie mir einen Teil abgeben? Eigentlich war ich ja mit meinem Freund verabredet, aber der telefoniert lieber ...

Jan:

Natürlich können Sie einen Teil haben, aber ...

Elke:

(zieht sich einige Seiten weg, dabei streicht ihre Hand über Jans)

Vielen Dank, das ist supernett von Ihnen ...

Manni:

Na komm, Liebling. Ich hab' das Handy weggelegt. Hasi ... Mäusezähnnchen ... Es tut mir leid, Schatz ...

Elke:

(zu Jan)

Haben Sie eine Freundin?

Jan:

Nein, gerade nicht ...

Elke:

Ach ...!

Manni:

(schiebt Prosecco und Capuccino weg)

Hej! Ist gut jetzt! Ich hab's kapiert!

Elke:

Würden Sie ewig telefonieren, wenn Sie ein Date mit mir hätten?

Jan:

Ja, weiß ich nicht, wohl nicht ...

Manni:

Eyh, mach' meine Freundin nicht an!

Jan:

Ich mach' gar nichts. Ich sitze hier bloß!

Manni:

An unserem Tisch!

(grapscht die Getränke, steht auf, kommt zum Tisch)

Jan:

Wie bitte?

Elke:

Dies ist der Tisch, an dem wir letztes Jahr gesessen haben ...

Jan:

Und deshalb gehört er jetzt Ihnen?

(Elke tut so, als vertiefe sie sich wieder in die Zeitung)

Manni:

(zieht sich einen freien Stuhl heran, zu Jan)

Alles klar?

Jan:

Nee, hier ist gar nichts klar!

Manni:

Mein Tisch, meine Freundin, mein Prosecco, mein Cappuccino ...

Jan:

Meine Zeitung! Und Ihr Stress! Darf ich mal?

(zieht Elke die Zeitung aus der Hand, nimmt seinen Kaffee und sein Brötchen und setzt sich an den Nebentisch)

(Das Pärchen sitzt sich schweigend gegenüber, er grinst sie an)

Manni:

Noch mal von vorn?

Elke:

Mit mir oder dem Telefon?

Manni:

Mit dir, mein Hasilein. Schließlich ist heute ein besonderer Tag. Ein Jahr, seit wir uns kennengelernt haben.

Elke:

Ein Jahr seit unserem ersten Rendezvous. Kennengelernt haben wir uns vor zwanzig Jahren in der Sandkiste.

Manni:

Siehst du, ich verwechsle das einfach. Ich dachte, damals hättest du Jeans und T-Shirt getragen. Und letztes Jahr das rote Kleid ... Ich fand dich schon in der Sandkiste toll!

Elke:

Und deshalb hast du mir damals immer die rote Schaufel weggenommen!

Manni:

Die rote? Nein, die war doch blau!

Elke:

Nein, rot, mein Schatz!

Manni:

Nein, blau ... wie deine wundervollen Augen ...

IV.

(Focus auf den Nebentisch: Adrette Mutter am Tisch mit jugendlicher Tochter)

Tochter:

Können wir jetzt wieder gehen?

Mutter:

Ja, nein ... Möchtest du dir nicht noch was bestellen?

Noch eine Cola?

Tochter:

Ne, kein Bock! Wir hängen doch jetzt schon lange genug hier rum!

Mutter:

Ich dachte, du würdest es genießen ... nur du und ich mal wieder ... das haben wir doch schon so lange nicht mehr gemacht ...!

Tochter:

Ja, jetzt waren wir ja mal wieder zusammen unterwegs. Können wir jetzt nach Hause?

Mutter:

Gleich, gleich ...

(zur Kellnerin)

Kann ich bitte noch einen Kaffee bekommen?

Tochter:

Oh, nein! Kannst du den nicht zu Hause trinken?

Mutter:

Ja, nein ... Weißt du, ich wollte ja gern noch was mit dir besprechen ... Ich hab' gedacht, das ist ganz gut, wenn wir zwei Frauen, mal so unter uns ...

Tochter:

Du bist meine Mutter. Und ganz unter uns ...
(sieht sich demonstrativ um)

Mutter:

Na, du weißt, was ich meine ...

Tochter:

Okay! Und, worum geht's?

(Kellnerin bringt Kaffee)

Mutter:

Willst du wirklich nichts mehr?

Tochter:

Doch: Ich will nach Hause!

(Mutter rührt im Kaffee, gekränkt)

Tochter:

Mama, das hat doch nichts mit dir zu tun. Aber ich bin heute noch verabredet. Jo will mich um fünfzehn Uhr abholen. Können wir uns also bitte ein bisschen beeilen?

Mutter:

Über Jo wollte ich eigentlich auch noch mal mit dir reden ...

Tochter:

Oh, Mann, da haben wir doch schon xmal drüber geredet. Deshalb muss ich hier mit dir abhängen?

Mutter:

Ach Liebes, ich gönne dir doch dein Glück. Ich denke nur ... Er ist so alt!

Tochter:

Jo ist alt? Was bist du denn dann? Steinalt? Uralt? Scheintot?

Mutter:

Ach, Silvie, so ist das doch gar nicht gemeint!

Tochter:

Ist mir scheißegal, was du meinst! Du bist doch bloß neidisch, weil Jo mir immer Blumen bringt und Briefe schreibt, und Papa mit dem Arsch gar nicht mehr hochkommt!

Mutter:

Ach, Silvie. Das ist doch Unsinn und das weißt du auch.

Tochter:

Dann nerv mich nicht!

Mutter:

Ich will dich doch gar nicht nerven. Es ist doch nur so ... Schau, du bist fünfzehn und er ist zweiundzwanzig. In dem Alter, da passieren schon mal Dinge, weißt du ...

Tochter:

Oh Mama, nerv nicht!

Mutter:

Das hat ja mit nerven gar nichts zu tun. Aber glaube mir, mein Schatz, der ist im besten Mannesalter, sozusagen, der wird nicht nur Händchen halten wollen.

Tochter:

Jetzt chill mal!

Mutter:

Und wenn du da immer stundenlang in seiner Wohnung bist ... Weißt du, Liebes, ich möchte nicht, dass du etwas tust, was du vielleicht noch gar nicht willst.

Tochter:

Du meinst, poppen!

Mutter:

Wenn du es so nennen willst ...

Tochter:

Wie nennst du es denn?

Mutter:

Darum geht's doch gar nicht ...

(nimmt einen Schluck Kaffee, das Handy der Tochter klingelt, diese geht ran)

Tochter:

Keine Ahnung, wie lange das hier noch dauert ... Nee, ich bin mit meiner Mutter in irgend so einem scheißlangweiligen Café, und sie textet mich mit irgend so einer Scheiße zu. Aber ich hole mir dann deine hot pants noch ab ... Danke, ne? Jo wird Augen machen ... *(Mutter räuspert sich)*

Tochter:

Ich muss jetzt Schluss machen, meine Mutter schiebt sonst noch mehr Stress, und dann komme ich hier gar nicht mehr weg. Bussi, tschau!

(Tochter schiebt betont gelangweilt das Handy in die Tasche, guckt genervt auf die Mutter)

Mutter:

(entschlossen)

Hast du schon mal was von Verhütung gehört?

Tochter:

Nee, das ist mir ganz neu! Sag mal, für wie blöd hältst du mich überhaupt? Willst du mich jetzt aufklären, oder was?

Mutter:

Ich will nur, dass du nichts Unüberlegtes tust.

Tochter:

Ich bin fünfzehn. Was soll ich denn sonst tun, wenn nicht etwas Unüberlegtes!

Mutter:

Was hältst du denn von Verhütungsmitteln?

Tochter:

Du meinst, ob ich mit einem Kondom umgehen kann?

Mutter:

Zum Beispiel!

Tochter:

Bleib mal locker! Erstens kann ich's, und zweitens geht dich das gar nichts an!

Mutter:

Natürlich geht mich das was an! Wenn du jetzt schwanger wirst, wer muss sich dann um alles kümmern? An wem bleibt wieder alles hängen? Ich habe keine Lust, mich neben einer pubertierenden Rotznase noch um einen kleinen Schreihals zu kümmern!

Tochter:

Genau! Darum geht's dir nämlich! Dass ich dir keine Probleme mache. Ich bin dir nämlich scheißegal! Du hast nur Schiss, dass ich dein schönes sauberes Leben durcheinanderbringe. Ich hab' die Nase voll von dir! *(steht auf und schiebt den Stuhl so schwungvoll zurück, dass er umfällt)*

Ich hasse dich!
(läuft von der Bühne)

(Mutter sieht ihr traurig nach, hebt den Stuhl auf, steht unschlüssig, setzt sich wieder hin. Will einen Schluck Kaffee trinken und sieht, dass die Tasse leer ist)

Mutter:
(in Richtung Kellnerin)
Kann ich noch einen Kaffee haben?

V.
Focus auf den Nebentisch.
Zwei Freundinnen sitzen am Tisch.

Anne:
Schade, dass du am Wochenende nicht mit auf das Irish-Folk-Konzert kommen kannst. Dann muss ich wohl alleine hin.
(schaut auf die Uhr)
Ach, ich muss gleich los! Ich habe heute gar keine rechte Lust zu arbeiten!

Corinna:
Das kann ich mir vorstellen. Das Wetter ist ja auch so schön!

Anne:
Naja, wenn ich Glück habe, ist heute nicht so viel los!

Corinna:
Wir können ja schon mal bezahlen. Heute bin ich dran!"
(kramt in ihrer Tasche nach dem Portemonnaie, hält inne, grinst, geheimnisvoll)
Ich hab ja noch was für dich!

Anne:
Oh, echt? Was denn?

Corinna:
Da kommst du nie drauf!

Anne:
Nun sag' schon!

Corinna:
Du darfst mir aber nicht böse sein!

Anne:
Nein, bin ich nicht. Los, was ist es?

Corinna:
Einen Kerl!

Anne:
Was?

Corinna:
Einen Kerl!

Anne:

Und den hast du in deiner Handtasche versteckt, ja? Was ist es denn für einer? Playmobil oder Hampelmann?

Corinna:

Wusste ich doch, dass du empfindlich reagierst!

Anne:

Empfindlich? Ich? Das letzte Mal, als du mich verkuppeln wolltest, habe ich beim Date den Notausgang gesucht!

Corinna:

Ich konnte doch nicht wissen, dass er schmatzt!

Anne:

Und schnalzt!

Corinna:

Und dabei noch redet!

Anne:

Selbstverständlich nur hohles Zeug!

Corinna:

Und dass er sein Portemonnaie zu Hause vergessen hatte!

Anne:

Nein, das konntest du alles nicht wissen!

(beide lachen)

Anne:

Männer sind wie eine Wundertüte: Sobald man die äußere Verpackung aufgemacht hat, kommt die Ernüchterung!

Corinna:

Nein, das kannst du so nicht sagen! Mein Moritz ...!

Anne:

Ja, dein Moritz! Wenn er einen Nagel in die Wand schlagen muss, ist sie anschließend völlig perforiert. Und dann meint er, er hätte ja eh' vorgehabt zu tapezieren ... und dann ...

Corinna:

Hör auf! Weißt du noch, wie er unbedingt den Geräteschuppen selbst aufstellen wollte? Sich bei der Firma beschwert hat, dass die Aufbauanleitung fehlerhaft sei? Und als das Ding nach drei Wochenenden endlich stand, war die Hälfte der Schrauben übrig und beim ersten Wind sind die Türen rausgeflogen ...

Anne:

Bei leichtem Wind, wohlgemerkt!

Corinna:

(öffnet nach)

Mit schlechtem Material kann selbst der beste Handwerker keine gute Arbeit machen ...

Anne:

Ja, er ist schon ein Süßer, dein Moritz!

Corinna:

Ja, ich weiß. Und ich denke halt, für dich gibt es auch den Richtigen. Nun bist du schon so lange allein ... Es ist doch irgendwie schade ...

Anne:

Sehe ich etwa sexuell frustriert aus?

Corinna:

Ach Quatsch! Aber ich denke halt ... Und so ein kleines Nümmerchen ...

Anne:

Das Nümmerchen gegen Kümmerchen ...!

(beide lachen)

Es ist ja nicht so, dass ich nicht gern wieder mit jemandem zusammen wäre. Aber es muss ein netter Typ sein, weißt du? Einer, der weiß, was er will. Der über sich selbst lachen kann. Der mitten im Leben steht, der gut für sich sorgen kann und gefälligst seine Wäsche selber wäscht. Und der kein Mutterproblem hat ...

Corinna:

Also meine Mama kocht die Nudeln immer so ... Meine Mama hat immer meine Unterwäsche gebügelt. Mama hat immer für mich Zeit ... Wie hieß er noch? Rolf?

Anne:

Und ein Rolf fährt einen ...

Zusammen:

Golf!

Corinna:

Na, und ein bisschen hübsch dürfte er auch noch sein!

Anne:

Ja, ein bisschen!

(Corinna zieht aus ihrer Handtasche eine Zeitungsseite hervor)

Corinna:

Tätätätä: Da ist er!

Anne:

Wo?

Corinna:

Na hier! Pass mal auf: Freundlicher Er, neununddreißig Jahre, sportlich, guter Beruf, bodenständig, humorvoll und flexibel, sucht Freundin, Partnerin, Gefährtin, Geliebte, am besten für immer.

Anne:

Eyh, der sucht nicht eine Frau, sondern vier!

Corinna:

Hört sich doch aber ganz gut an, oder? Sportlich heißt

schlank, guter Beruf heißt Geld, und Humor hat er auch noch!

Anne:

Und warum muss er dann inserieren? Vielleicht ist er nur einsfünfzig groß. Dann hättest du ihn auch wirklich fast in deine Tasche quetschen können ...

Corinna:

Jetzt hör' doch mal auf. Was hältst du denn davon?

Anne:

Gar nichts! Aber zeig trotzdem mal!

(Corinna rückt näher ran, beide schauen in die Zeitung)

Corinna:

Guck mal, der hier: Hey, ich bin Uwe und suche was Festes.

Anne:

Dem drückst du einen Stein in die Hand, dann ist der zufrieden. Oder der hier: Immer noch jugendlicher, vorzeigbarer und redefähiger Mittfünfziger sucht liebe Frau für Beziehung. Redefähig?

Corinna:

(öffnet)

Ich bin so stolz auf meinen Sohn! Im zarten Alter von neunundvierzig hat er zu sprechen angefangen!

Anne:

Nun fehlt ihm nur noch eine liebe Frau, die ihn regelmäßig auf den Pott setzt!

Corinna:

Was bitte ist ein liebe Frau?

Anne:

Keine Ahnung. Du bist es jedenfalls nicht!

Corinna:

Oh nein, hast du das hier gelesen? Will mich denn keine, nur weil ich behindert bin?

Anne:

Ja, dich will keine! Wenn das Selbstmitleid schon durch die Zeitung tropft!

Corinna:

Und sind wir nicht alle irgendwie behindert? Naja, jedenfalls ist die Wundertüte von Anfang an offen!

Anne:

Lies mal das: Mein Leben braucht wieder Farbe! Optimistischer Handwerker sucht dich!

Corinna:

Du, das ist ein Maler. Dem ist die Farbe ausgegangen.

Anne:

Ja, und jetzt sucht er 'ne Frau. Wenn er Glück hat, bringt

sie Lippenstift und Rouge mit!

Corinna:

Die Hoffnung stirbt zuletzt!

Anne:

(schaut auf die Uhr, wird ernster)

Es ist lieb von dir, dass du dich um mich sorgst. Aber das - wirklich nicht: Der eine sucht ne Mama, der zweite ein Auto, der dritte eine Krankenschwester und der vierte einen Tuschkasten. Und davon abgesehen: Weißt du, an einem ganz normalen Tag werde ich mich in einen ganz normalen Mann verlieben, mit Schweißmauken oder mit Putzfimmel oder mit Hausstauballergie oder was weiß ich. Es wird okay sein.

Corinna:

So wird es sein!

Anne:

(aufstehend)

Du, ich muss jetzt wirklich los! Wir telefonieren, ja?

Corinna:

(umarmt die Freundin)

Schönen Dienst. Und bis bald!

Anne:

(geht eilig davon, ruft über die Schulter)

Grüß Moritz von mir!

(geht dabei weiter und rempelt an Jans Tisch. Der trinkt gerade Kaffee, kleckert. Langer Blick)

Anne:

Oh, Entschuldigung, das wollte ich nicht!

Jan:

Kein Problem, ist heute schon das zweite Mal ...

Anne:

Wie bitte?

Jan:

Schon gut. Sie hatten es doch eilig! Gehen Sie ruhig - das hier ist wirklich nicht schlimm.

Anne:

Na dann ... Nochmal Entschuldigung!

(geht mit eiligen Schritten ab, Jan guckt ihr nach und wischt mit einer Serviette über den Fleck)

VI.

(Während Jan noch über den Fleck wischt, hört man Krach auf der Straße vor der Bühne: Eine Frau wird

offenbar von einem Mann bedrängt und attackiert. Sie schreit nach Hilfe, er brüllt sie an, schlägt ihr ins Gesicht usw. Im Cafe sehen alle auf, blicken entsetzt auf die Szenerie. Jan erhebt sich aus dem Stuhl, sieht sich hilfesuchend um)

Jan:

Hej! Was soll denn das?!

(Niemand schreitet ein)

Jan:

Jemand muss die Polizei rufen!

(Alle sind wie erstarrt)

Jan:

Scheiße, das geht doch nicht!

(läuft los, stürzt zu dem Tumult)

Lassen Sie die Frau los!

(versucht, sich zwischen Frau und Mann zu drängen, die beiden zu trennen. Beide versuchen ihn abzuwehren, Handgemenge, Jan bekommt eins auf die Nase, geht zu Boden, hält sich schützend die Hand vors Gesicht. Ein weiterer Mann (Regisseur) kommt angerannt mit einer Kamera)

Regisseur:

Cut! Cut! Schluss! Aus!

(Der Tumult löst sich, Jan sitzt weiter auf dem Boden und hält sich die Nase)

Täter:

Ich kann nichts dafür, Chef! Plötzlich war er da!

(zeigt auf Jan, Opfer richtet ihre Kleidung und überprüft ihr Make-up mit einem Taschenspiegel)

Regisseur:

Blöder Idiot! Was mischt der sich hier ein! So eine Scheiße, so eine verdammte! Alles umsonst, diese verdammte Warterei! Es ist unglaublich ...

(Währenddessen steht Jan auf, befühlt seine Nase, Kellnerin kommt dazu)

Kellnerin:

Jan, ist dir etwas passiert?

Jan:

Keine Ahnung!

(nimmt Hand von der Nase, hat eine Wunde. Wendet sich zornig an Regisseur)

Jan:

Können Sie mir mal erklären, was hier los ist?

Regisseur:

Was hier los ist? Das fragen Sie mich, Mann? Was ist mit Ihnen los! Scheiße noch eins ...!